

Nikolai Dirks, Bundesfreiwilliger bei der DMSG Hamburg

Alter: 21

Schulabschluss: Fachabitur, Ausbildung zum Straßenbauer

Einsatzgebiet: Fahrdienst

Dauer: September 2018 bis August 2019

Warum hast Du Dich für den Fahrdienst bei der DMSG entschieden?

Ich brauchte ein Überbrückungsjahr, weil ich mir nicht sicher war, wo die Reise hingehen soll. Freunde meiner Eltern haben mir das Elsa-Brändström-Haus empfohlen. Dort habe ich eine Liste mit Angeboten für einen Bundesfreiwilligendienst bekommen, und weil mich der Fahrdienst bei der DMSG besonders angesprochen hat, habe ich mich dafür beworben.

Was wird Dir von dieser Zeit vor allem in Erinnerung bleiben?

Die vielen Menschen, die ich kennen lernen und die Gespräche, die ich mit ihnen führen konnte. Ich habe gelernt, mit sehr unterschiedlichen Menschen umzugehen.

Was macht dir am meisten Spaß?

Das Autofahren. Und es gibt immer wieder Mitglieder, mit denen die Fahrtermine besonders viel Spaß machen. Auch die Arbeit in der Geschäftsstelle, die Atmosphäre dort ist sehr gut.

Worauf würdest Du lieber verzichten?

Termine mit viel Wartezeit, in der ich nichts zu tun habe, finde ich etwas langweilig.

Hat sich Dein Bild von behinderten Menschen und Menschen mit MS verändert?

Bei MS habe ich früher immer gedacht, dass das grundsätzlich eine ganz schlimme Krankheit ist. Mittlerweile habe ich Menschen kennengelernt, die es geschafft haben, sich damit zu arrangieren.

Was kommt nach dem Bundesfreiwilligendienst?

Tiefbau finde ich schon nach wie vor interessant. Ich möchte entweder meinen Meister machen oder Richtung Tiefbauingenieur oder Projektmanagement studieren.

Warum sollten auch andere Menschen einen BFD machen?

Zum einen ist es eine gute Möglichkeit zur Überbrückung, wenn man noch nicht weiß, was man nach der Schule machen soll. Zum anderen kann man etwas fürs Leben lernen und dabei auch noch anderen Menschen helfen.